

Auswertung der Umfrage im Gemeindenetzwerk

„Entwicklung von Bürgerengagement
während der Corona-Pandemie“

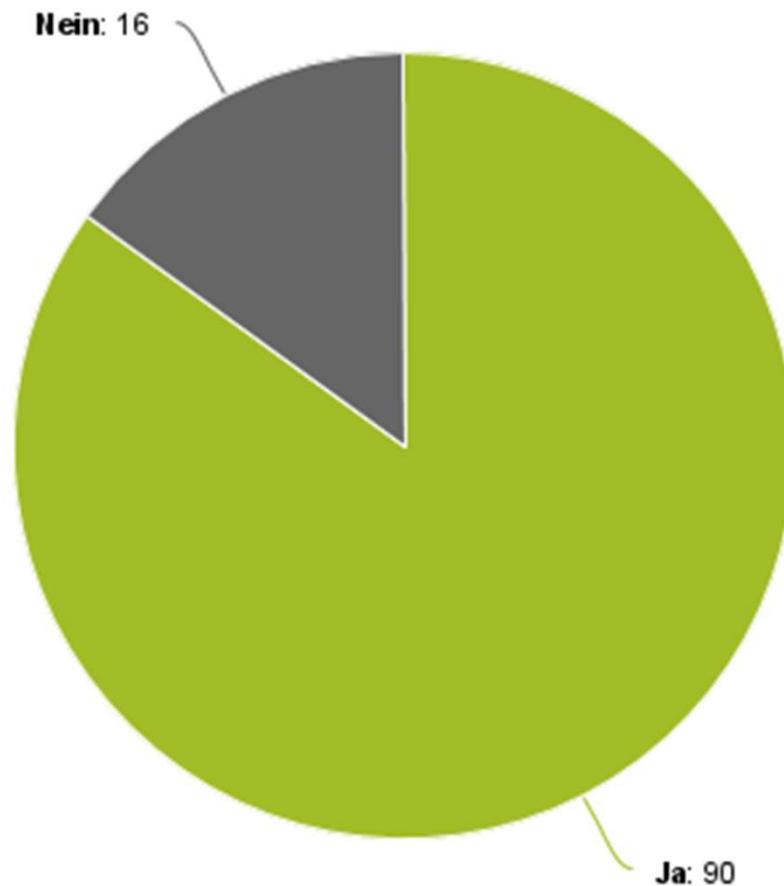
30.6.-02.08.2020



Hintergrund

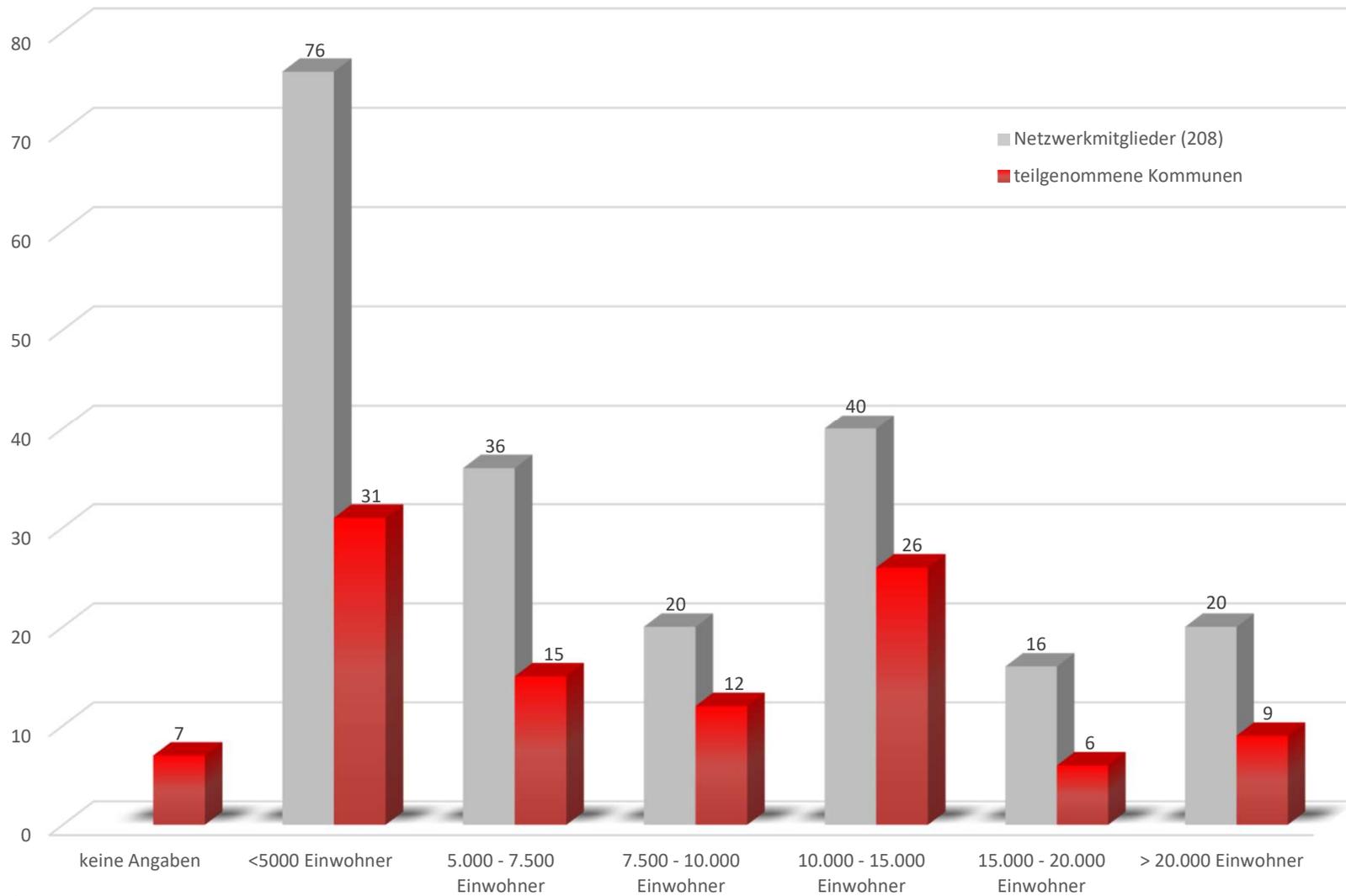
- Zum Zeitpunkt der Umfrage hatte das Gemeinденetzwerk 208 Mitgliedskommunen.
(Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg von 450 bis 44.000 Einwohner)
- Die Umfrage wurde an die Ansprechpersonen der Mitgliedskommunen gesendet: Ober-/Bürgermeister*innen und Fachkräfte der Verwaltung.
- 106 Personen aus 94 Kommunen haben geantwortet.
- 45% der Netzwerkkommunen haben eine Rückmeldung gegeben.

Es gibt verschiedene Formen, wie sich Menschen in die Gesellschaft einbringen. Wir fassen diese beschreibend zusammen durch: "Ich, für mich - mit anderen - für andere". Wenn Sie sich daran orientieren, sind während der Corona Pandemie bei Ihnen neue Engagementprojekte entstanden?



n=106
n bezieht sich auf die Nennungen

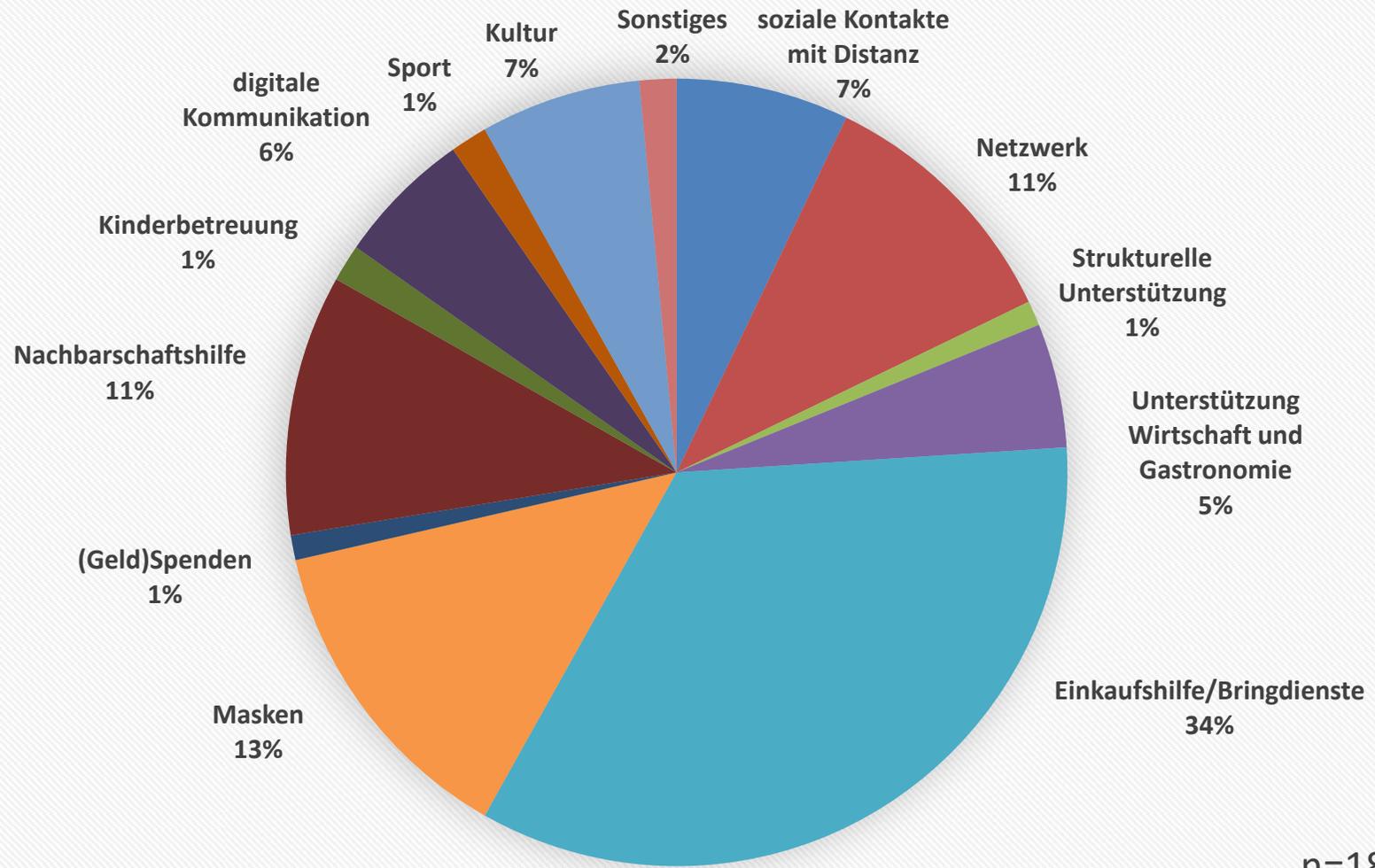
Rückmeldungen zur Umfrage aus den Kommunen



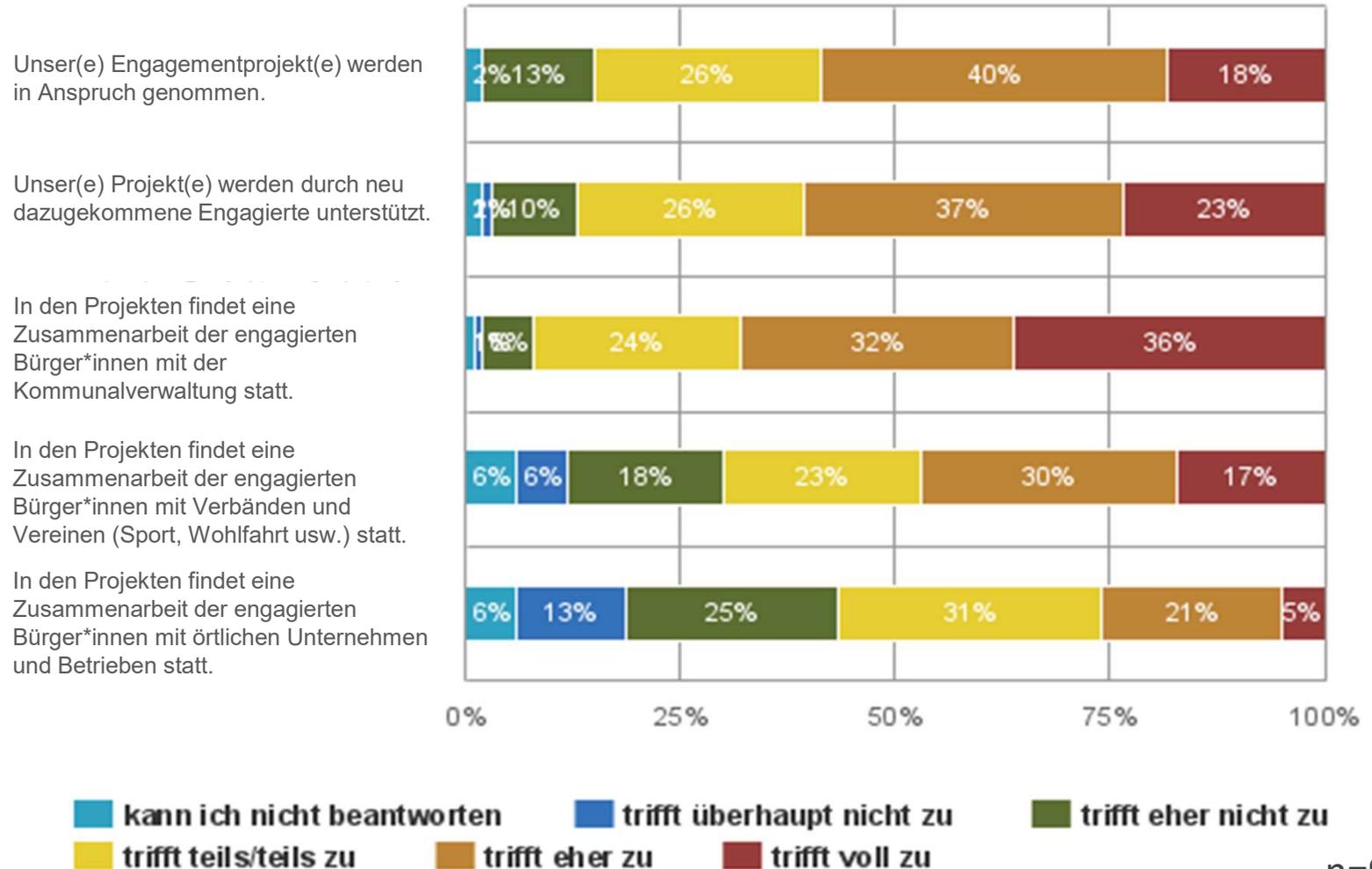
n=106



"Ich, für mich - mit anderen - für andere" Engagementprojekte während der Corona-Pandemie



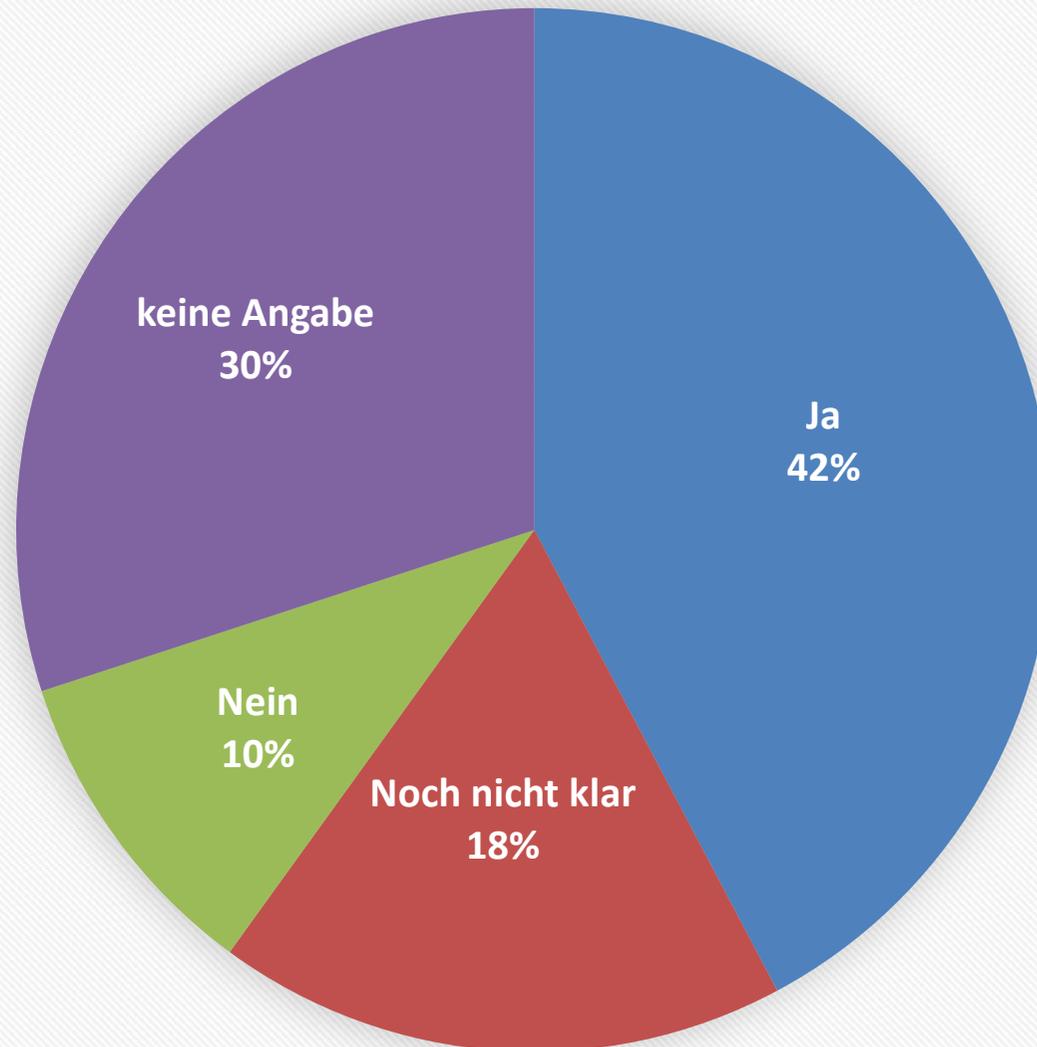
Einschätzung über die während der Corona-Pandemie entstandenen Engagementprojekte



n=90



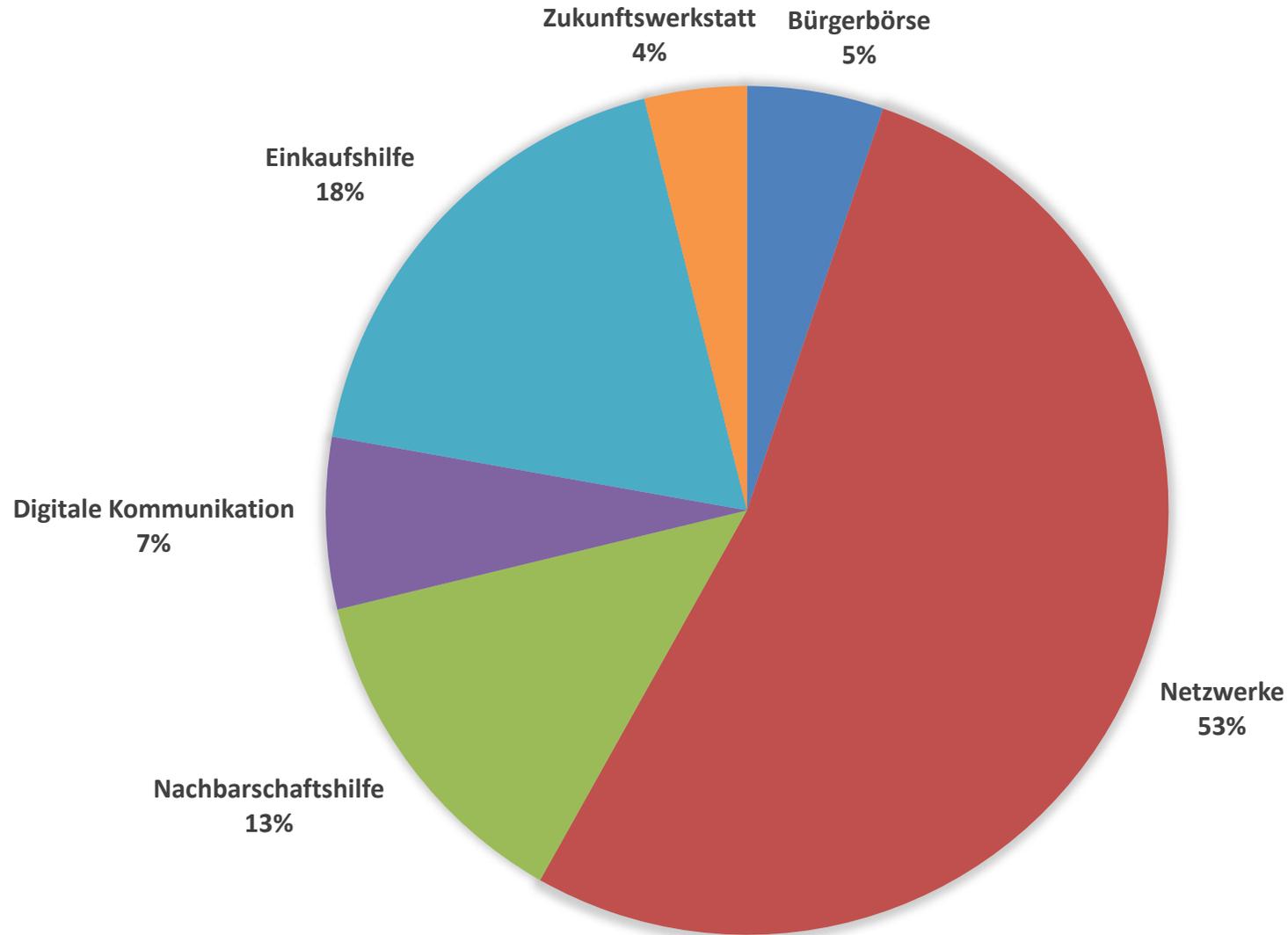
Werden Engagementformen weitergeführt?



n=90



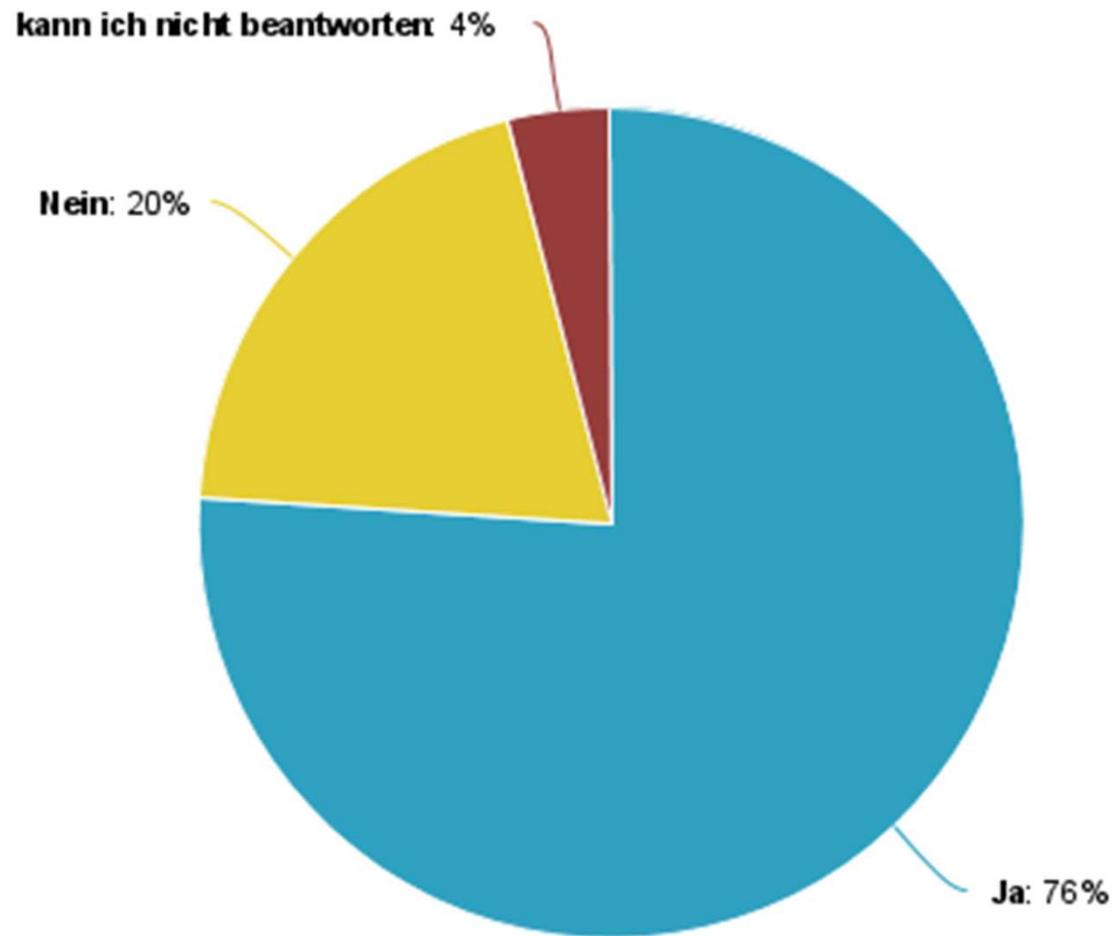
Welche Engagementprojekte werden weitergeführt?



n=45



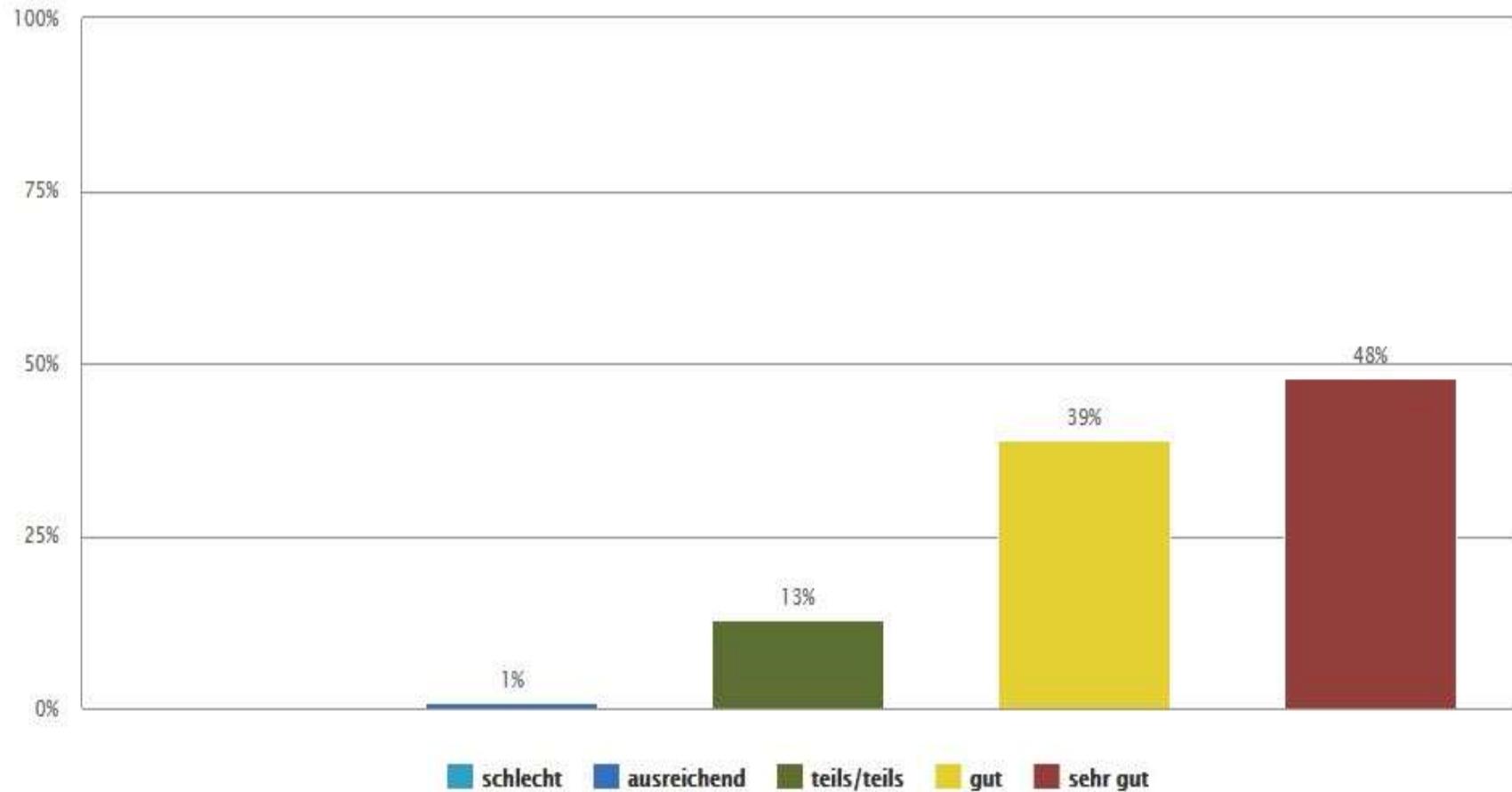
Haben Sie/Ihre Kolleginnen/Mitarbeiter*innen eine aktive Rolle in der Koordinierung und Organisation des Engagements während der Corona-Pandemie übernommen?



n=106



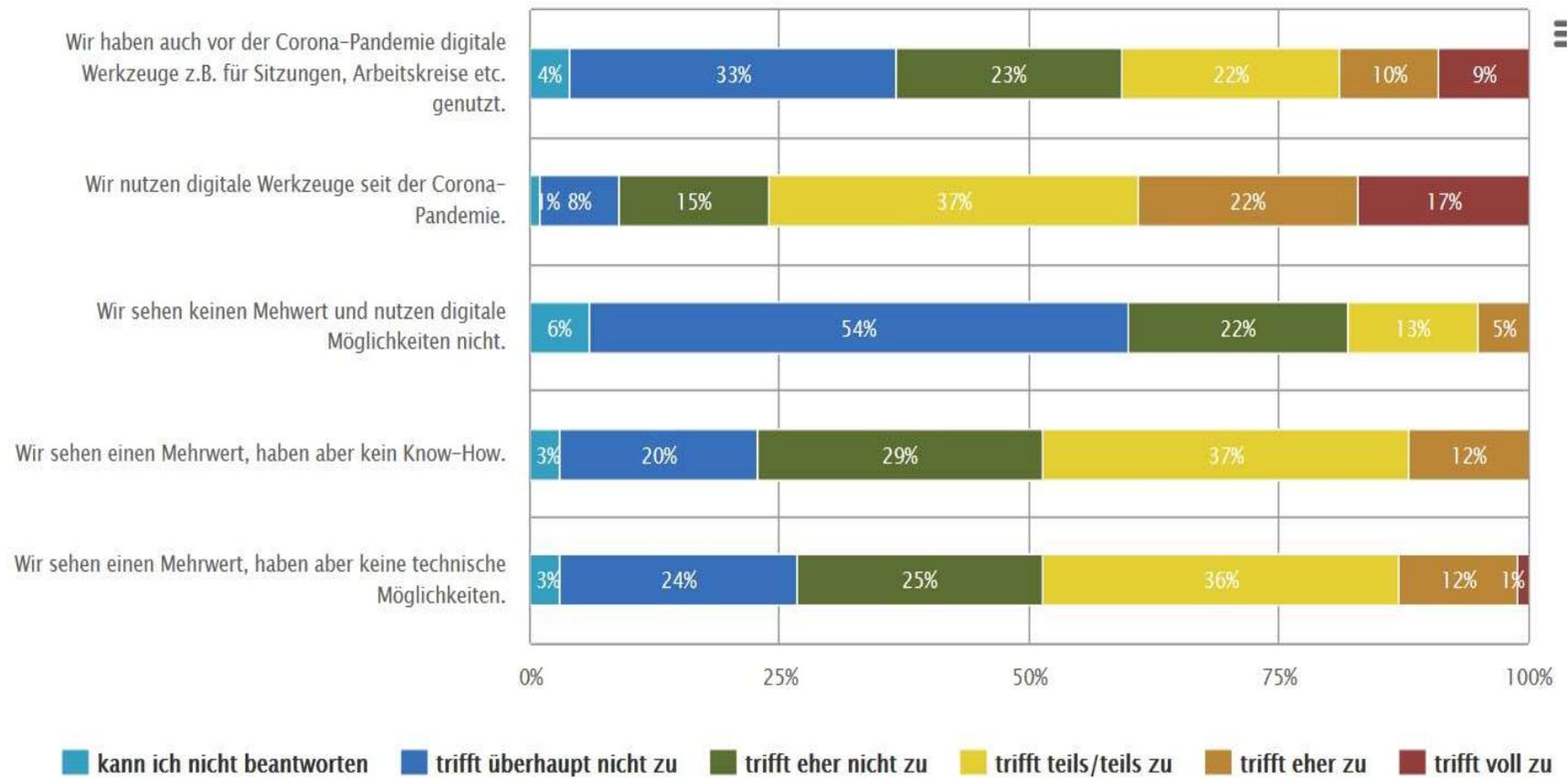
Bewertung der Zusammenarbeit zwischen Hauptamt und Engagierten



n=81



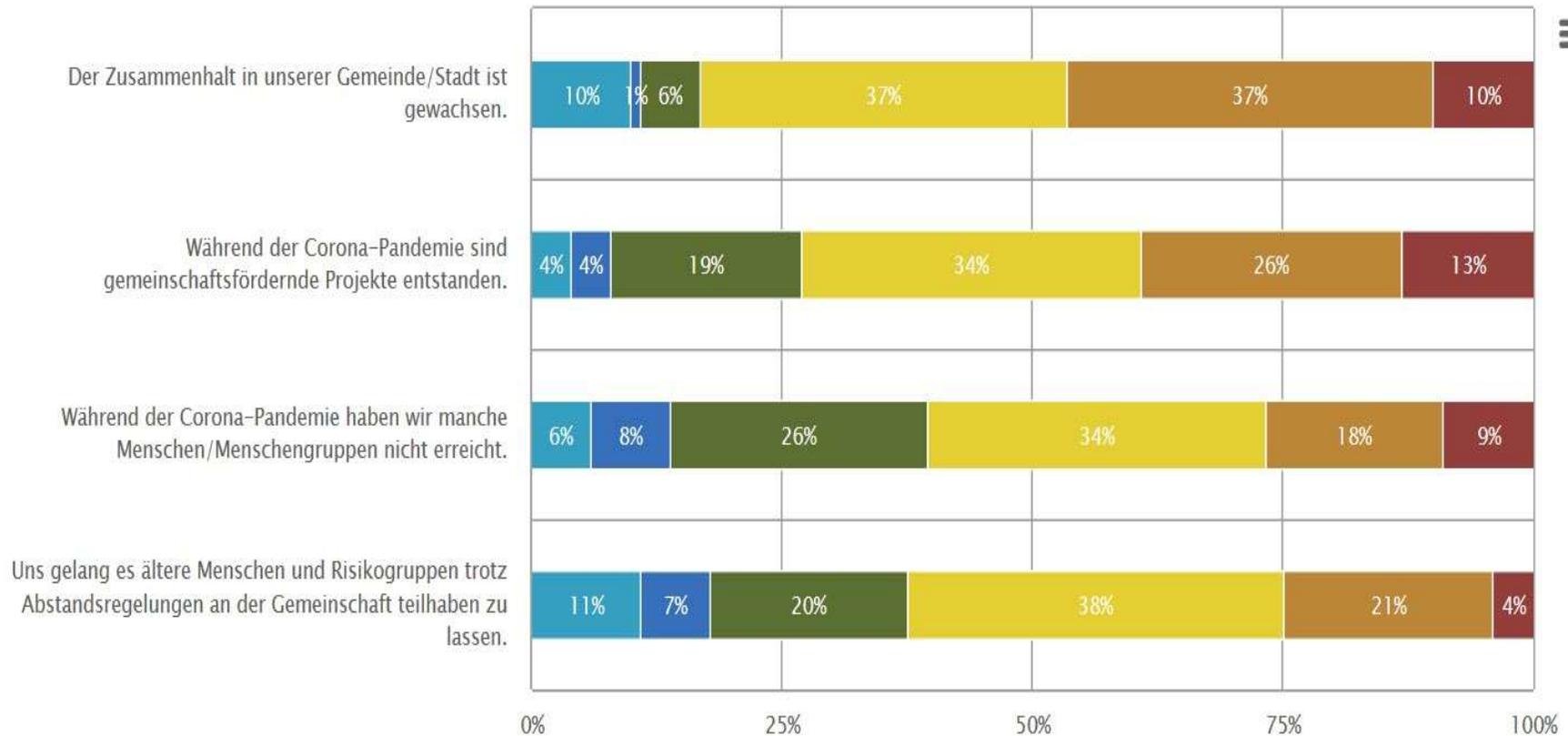
Nutzung digitaler Werkzeuge



n=106



Veränderung des Zusammenhalts in der Stadt/Gemeinde



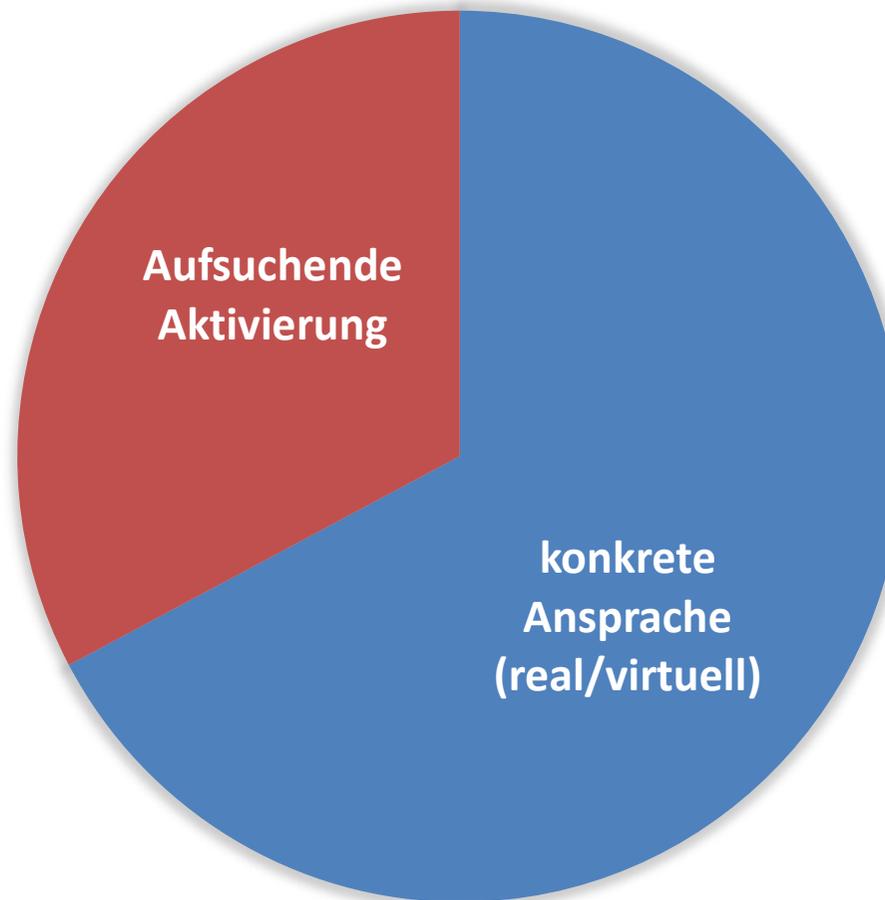
■ kann ich nicht beantworten
 ■ trifft überhaupt nicht zu
 ■ trifft eher nicht zu
 ■ trifft teils/teils zu
 ■ trifft eher zu
 ■ Trifft voll zu

n=106



Ermöglichung der Teilhabe durch

z.B. organisierte Nachbarschaftshilfe, Gymnastik mit Abstand im Treppenhaus, Musik im Garten, Vermittlung von Kontakten durch Einkaufshilfen

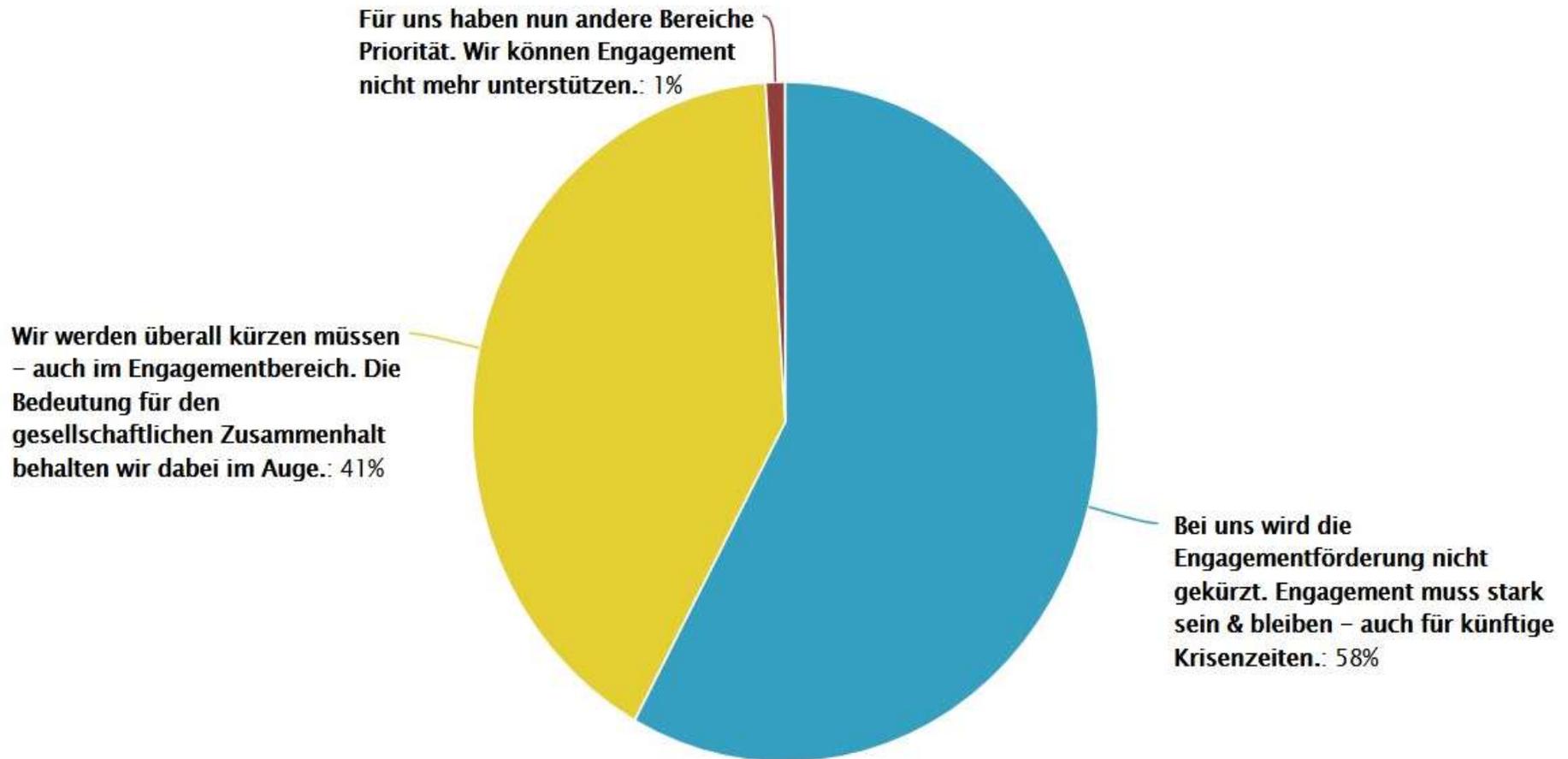


z.B. Nachrichtenblatt, Homepage, Schwätzle-Telefon, Anschreiben an Risikogruppen, Videokonferenzen der Engagierten (incl. Weiterbildung), Infoboxen und Stelen (klassische Medien)

n=58



Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Förderung und Unterstützung des Engagements in der Kommune



n=106



Resümee

- Bei den Ergebnissen handelt es sich um eine **Einschätzung aus den Verwaltungen** (Bürgermeister*innen und Mitarbeitende der Verwaltung). Hier wird folglich ausschließlich die Perspektive der kommunalen Sicht dargestellt.
- Erfreulich ist die **hohe Zahl der Rückmeldungen**. Aus den angeschriebenen 208 Kommunen wurden aus 94 Kommunen eine Rückmeldung gegeben. Dies lässt den Schluss zu, dass der Netzwerkgedanke und der damit einhergehende Erfahrungsaustausch für die Mitglieder durchaus wichtig ist und wahrgenommen wird.
- Das dargestellte Engagement, das sich während der Corona-Pandemie geformt hat, ist ein **vielfältiges Engagement**. Schwerpunkte liegen im Bereich Einkaufshilfen und Nähen von Masken. Aber die allgemein geltenden Beschränkungen aufgrund der Pandemie haben nicht zu einer Verringerung der Engagementvielfalt geführt. Vielmehr wurden trotz der eingeschränkten Möglichkeiten kreative Ideen und Engagementprojekte umgesetzt.
- Es ist **neues Engagement entstanden**. Allerdings weniger in Kooperation mit Verbänden/Vereinen oder Unternehmen, aber durchaus in Zusammenarbeit mit den kommunalen Verwaltungen. Die aktive **Rolle der Kommune** wurde erkannt und wahrgenommen. Es erscheint wichtig, dass gerade in herausfordernden Zeiten Kommune die Aufgaben einer übergeordneten Koordination und Steuerung übernehmen.
- **Digitale Engagementformen** sind entstanden und der Einsatz von **digitalen Werkzeugen** hat stattgefunden - aber nicht in einem großen Umfang. Allerdings haben die Kommunen erkannt, dass sie beim Einsatz von digitalen Werkzeugen Nachholbedarf haben. Technische Ausstattung und entsprechendes Know-how fehlten zur Zeit der Pandemie. Hier wäre interessant zu erfahren, wie zwischenzeitlich die digitalen Zugänge zur Mitwirkung der Bürgerschaft eingerichtet wurden und wo genau es an Unterstützung fehlt.
- Damit es gelingt den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu stärken sollte die Kommune **auf vielfältige Weise mit der Bürgerschaft kommunizieren**. Aus der Phase der größten Beschränkungen wurde erkannt, dass die konkrete Ansprache (egal ob real oder virtuell) sowie die aufsuchende Aktivierung wichtige Bausteine sind, um mit den Bürgerinnen und Bürgern in Kontakt zu kommen. Ist eine reale Begegnung nicht möglich, wäre es durchaus überlegenswert, wie die **virtuelle Kontaktaufnahme** in den Städten und Gemeinden attraktiv gestaltet werden kann.
- Erfreulich ist die **klare Bekenntnis zur Unterstützung und Stärkung des Engagements** vor Ort – auch in finanzielle schwierigeren Zeiten. Ob dieses Bekenntnis auch in einem Jahr noch so klar geäußert wird, ist wünschenswert.

